

UNIVERSITÄT RERN

### Vorlesung Frühjahrssemester 2014

#### «Erziehung zwischen Moral und Gewalt»

Vorlesung vom 2. April 2014

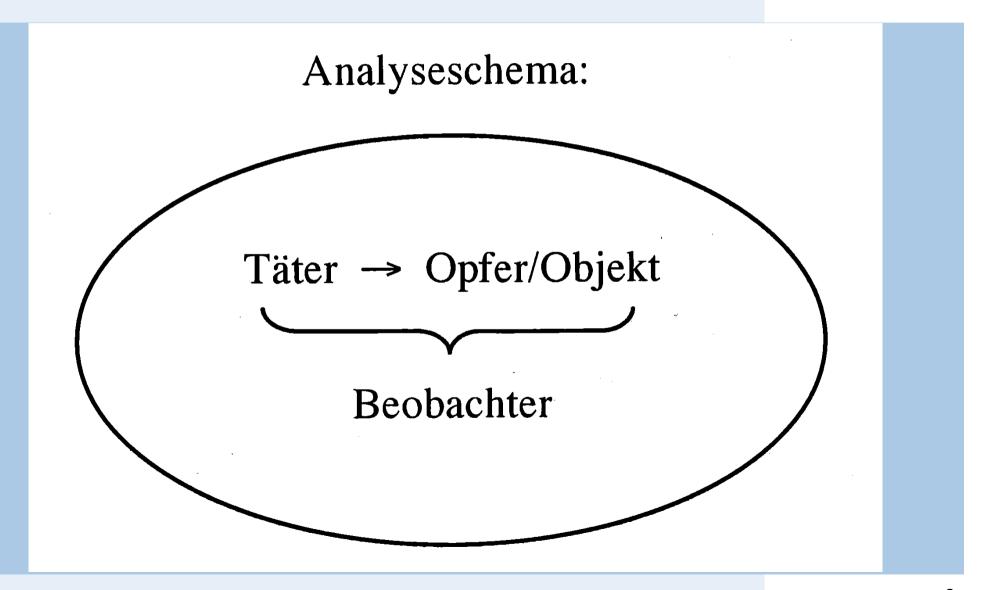
Prof. Dr. Walter Herzog

Universität Bern Institut für Erziehungswissenschaft Abteilung Pädagogische Psychologie



## 6. Die Perspektive des Opfers

UNIVERSITÄT BERN





#### b UNIVERSITÄ

### **6.1 Sprache des Schmerzes**

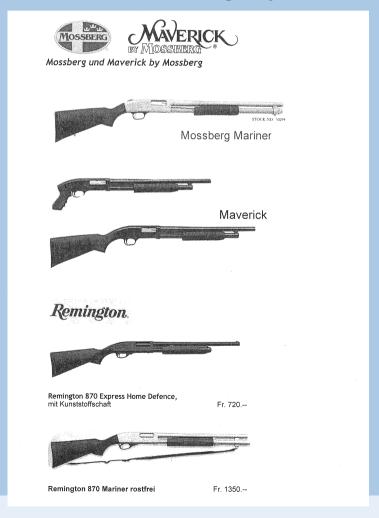
Amoklauf am Gutenberg-Gymnasium in Erfurt (26.4.2002)



#### b UNIVERSITÄT BERN

#### **6.1 Sprache des Schmerzes**

#### Amoklauf am Gutenberg-Gymnasium in Erfurt (26.4.2002)





UNIVERSITÄ RERN

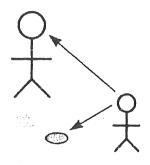
→ Die Geschichte dieses Amoklaufs handelt von einem Täter. Die Opfer bleiben anonym, werden gezählt (16 Tote) und sind allenfalls bildlich, aber kaum sprachlich präsent. Wir wissen praktisch nichts von ihnen.

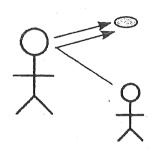


UNIVERSITÄ BERN

Prüfen der Aufmerksamkeit (9–12 Monate)

Verfolgen der Aufmerksamkeit (11–14 Monate) Lenken der Aufmerksamkeit (13-15 Monate)





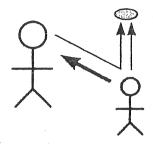


Abbildung 3.1 Drei Haupttypen der Interaktion, die gemeinsame Aufmerksamkeit beinhalten, und das Alter, in dem sie auftauchen; nach der Untersuchung von Carpenter, Nagell und Tomasello (1998). (Etwa 80 Prozent der Probanden liegen in den angegebenen Altersspannen.)

aus: Tomasello (2002), S. 81



UNIVERSITÄT BERN

Wie lernen wir die Wörter, die sich auf (psychische) Innerlichkeit (wie z.B. Schmerzempfindungen oder Gedanken) beziehen?



UNIVERSITÄT BERN

#### 6.1 Sprache des Schmerzes

#### Das Verständnis falschen Glaubens

(Wimmer & Perner, 1983)

"Maxi und die Schokolade"

Maxi und seine Mutter kommen vom Einkaufen nach Hause. Maxi hilft seiner Mutter, die Einkäufe auszupacken. Er legt die Schokolade in den grünen Schrank. Maxi merkt sich genau, wo er die Schokolade hingetan hat, damit er sich später welche holen kann. Dann geht er auf den Spielplatz. Während er weg ist, braucht seine Mutter etwas Schokolade zum Kuchenbacken. Sie nimmt die Schokolade aus dem grünen Schrank und tut ein wenig davon in den Kuchen. Dann legt sie sie zurück, aber nicht in den grünen, sondern in den blauen Schrank. Sie geht aus der Küche, um Eier zu holen. Dann kommt Maxi hungrig vom Spielplatz zurück.

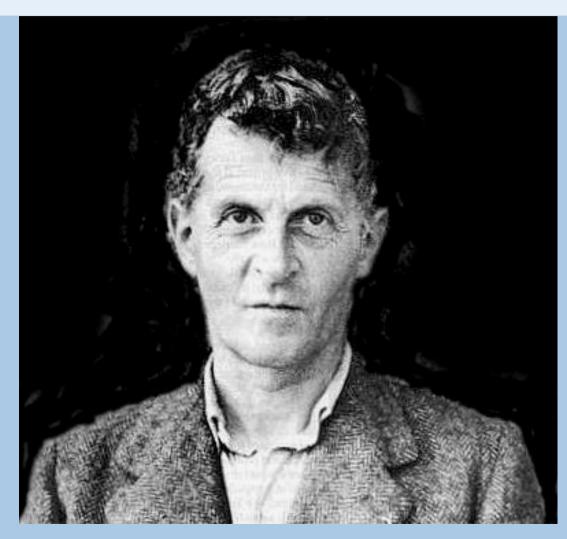
Testfrage: "Wo wird Maxi die Schokolade suchen?" (Die Geschichte wird mit Puppen und einer Puppenhausküche ausagiert. In der Küche gibt es nur zwei Schränke, einen grünen und einen blauen).

Ergebnisse: Nahezu alle 3jährigen Kinder antworten auf die Testfrage: "im blauen Schrank" (also dort, wo die Schokolade tatsächlich ist), während 40-80% (je nach experimenteller Bedingung) der 4-5jährigen korrekt "im grünen Schrank" antworten (vgl. Perner, 1991, S. 178f.)





UNIVERSITÄT BERN



LUDWIG WITTGENSTEIN (1889-1951)



#### b UNIVERSITÄ BERN

#### 6.1 Sprache des Schmerzes

Schmerzen sind körperliche Ausdrucksphänomene. Sie zeigen sich im Verhalten und kommen dadurch «zur Sprache», dass andere Menschen auf unser Schmerzverhalten reagieren, indem sie es benennen.



UNIVERSITÄT BERN

ELAINE SCARRY (\*1946):

Der Schmerz zerstört die Sprache.

# THE BODY IN PAIN



The Making and Unmaking of the World

ELAINE SCARRY





UNIVERSITÄ BERN

Gewalt ist nicht nur physisch, sondern auch psychisch zerstörerisch. Sie zerstört unsere sprachlichen Ausdrucksmöglichkeiten, womit sie unsere Welt und unser Selbst vernichtet.



UNIVERSITÄT

6.2 Gegenständliches vs. zuständliches Bewusstsein



#### 6.2 Gegenständliches vs. zuständliches Bewusstsein

UNIVERSITÄ BERN

Intentionalität = Gerichtetheit des Bewusstseins

unser Bewusstsein hat einen Gegenstand (ein Objekt, eine Referenz)

Schmerzempfindungen haben kein Objekt

zuständliches Bewusstsein
 Dieses ist *nicht* intentional bzw. *nicht* referentiell.



#### 6.2 Gegenständliches vs. zuständliches Bewusstsein

UNIVERSITÄ BERN

#### Intentionalität = Gerichtetheit des Bewusstseins

unser Bewusstsein hat einen Gegenstand (ein Objekt, eine Referenz)

Schmerzempfindungen haben kein Objekt

zuständliches Bewusstsein
 Dieses ist *nicht* intentional bzw. *nicht* referentiell.



FERDINAND FELLMANN (\*1939)



UNIVERSITÄT BERN

6.3 Folter



#### 6.3 Folter

UNIVERSITÄ

Was der Folterer – psychologisch gesehen – bezweckt, ist die Auflösung des Realitätsbewusstseins seines Opfers. Dies erreicht er dadurch, dass er die Wahrnehmung des Opfers auf dessen körperliche Wahrnehmung reduziert. Die Sinne werden vom Mittel des Zugangs zur Welt zum Objekt, auf das sich die ganze Aufmerksamkeit des Opfers fixiert. Dadurch wird die Welt in ihrer Existenz psychisch vernichtet.



#### 6.3 Folter

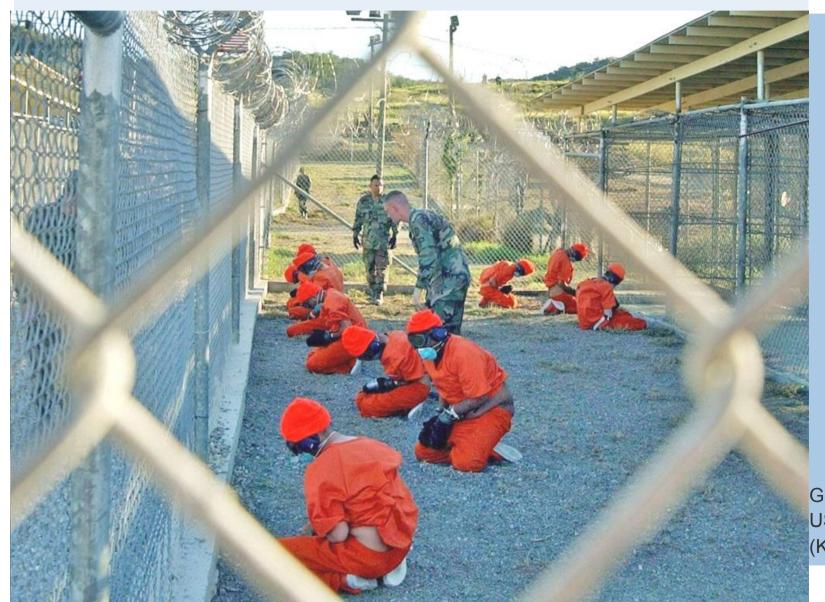
b UNIVERSITÄT BERN

Zitat von ELAINE SCARRY: Synopse VII, S. 3

#### 6.3 Folter



b UNIVERSITÄT BERN



Gefangenenlager der USA auf Guantánamo (Kuba)



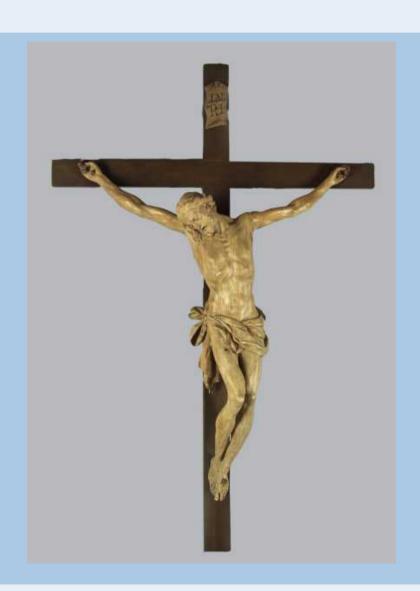
#### b UNIVERSITÄT

## 6.3.2 Exkurs: Schmerz und Religion



#### UNIVERSITÄT BERN

## 6.3.2 Exkurs: Schmerz und Religion





## 6.3.2 Exkurs: Schmerz und Religion

UNIVERSITÄT BERN



# $u^{b}$

### 6.3.2 Exkurs: Schmerz und Religion

UNIVERSITÄT BERN





#### b UNIVERSITA

#### 6.3.2 Exkurs: Schmerz und Religion

Meditation = Ausschaltung von Welt durch (aktive)
Neutralisierung der sinnlichen Wahrnehmung



#### UNIVERSITÄ RERN

### 6.3.2 Exkurs: Schmerz und Religion

#### SAMADHI-Tank





### 6.3.2 Exkurs: Schmerz und Religion

UNIVERSITÄ BERN







BERN

b UNIVERSITÄT

#### 6.3.3 Verlust des Selbst



UNIVERSITÄT



<sup>D</sup> Universitä1 Bern

Erziehung = Einführung eines Kindes in die Welt (der Erwachsenen).

Erziehung = Initiation



D UNIVERSITÄT Bern

Erziehung = Einführung eines Kindes in die Welt (der Erwachsenen).

Erziehung = Initiation

Erziehung = einem Kind beim Aufbau von Welt (seiner Welt) behilflich sein





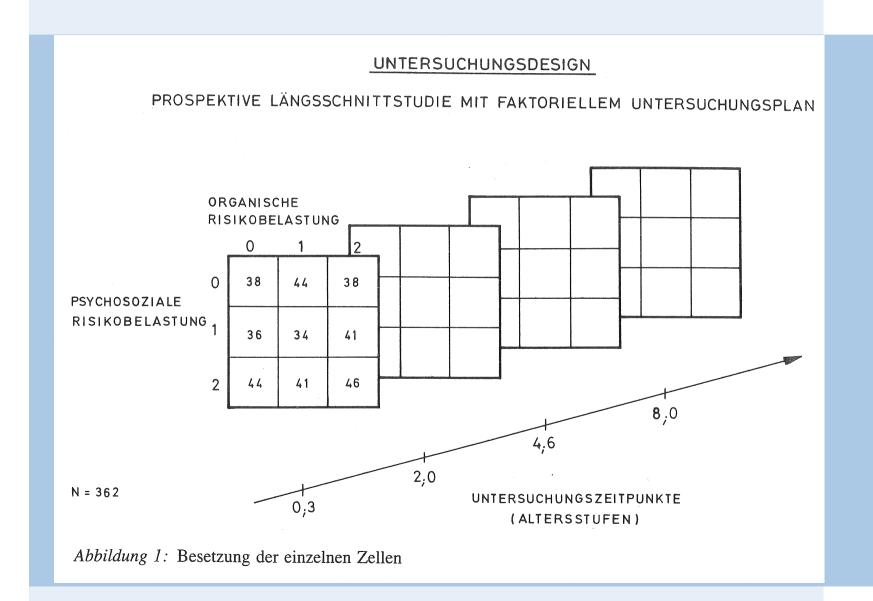
#### Formen von Kindesmisshandlung:

- körperliche (physische) Misshandlung (inkl. Körperstrafe)
- (körperliche) Vernachlässigung
- psychische Misshandlung oder Vernachlässigung
- sexueller Missbrauch



UNIVERSITÄT BERN

### 6.4 Kindesmisshandlung





b UNIVERSITÄT BERN

Tabelle 1: Kindesmißhandlung und Merkmale des Kindes im Alter von drei und 24 Monaten: signifikante Unterschiede zur Kontrollgruppe

Alter	drei Monate	24 Monate	3-24 Monate
Neurologische Anfälligkeit			***************************************
Körperliche Gesundheit	•	,	
Mentaler Entwicklungsrückstand (MDI)	**	**	
Motorischer Entwicklungsrückstand (PDI)		**	*
Kinderpsychiatrische Auffälligkeit	**		**



UNIVERSITÄT BERN

#### 6.4 Kindesmisshandlung

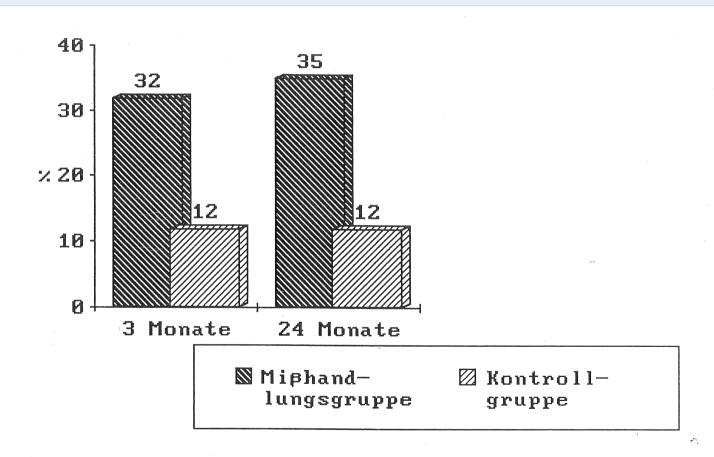


Abbildung 1: Kindesmißhandlung und mentaler Entwicklungsrückstand (MDI) im Alter von 3 und 24 Monaten

(% entwicklungsverzögerter Säuglinge)